

große Kisten „Neuheiten“ ein, die die Kaufkraft des spröden Publikums reizen sollen. Auch die Hausfrauen wappnen sich für das schöne Fest. Es duftet schon in vielen Häusern nach Weihrauchgebäck, denn die sorgsame Hausfrau beginnt frühzeitig ihre Vorbereitungen zu treffen.

**Auslosung.** Am 3. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Kgl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/53/58 1859/62/66 und 168, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867 und auf 3 1/2 % herabgesetzter, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeantwundet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (erzogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

**Mit dem 1. Oktober nächsten Jahres** wird das langjährige Institut der Dekorationshandwerker (Schuhmacher und Schneider) bei den beiden Bekleidungsämtern der sächsischen Armee vollständig aufgelöst und durch Zivilhandwerker ersetzt. Bereits am 1. Oktober d. J. ist die Hälfte der Dekorationshandwerker nach beider Dienstzeit entlassen, und es sind dafür Zivilpersonen eingestellt worden. In Zukunft werden nur noch zwei Dekorationshandwerker (ein Schuhmacher und ein Schneider) bei jeder Kompanie eingestellt, die aber eine einjährige vollständige militärische Ausbildung genießen und nur zu Reparaturen verwendet werden. Als Zivilhandwerker bei den Bekleidungsämtern werden nur gebildete Militärs mit tadelloser Führung angenommen.

**Die großen 20 Pfennig Nickelstücke** los zu werden ist jetzt die höchste Zeit. Die seit 1. Januar d. J. außer Kurs gesetzten Geldstücke werden nämlich nur noch von den Reichsbankstellen bis Ende dieses Monats umgetauscht.

Nach Mitteilung des kaiserlichen Kommandos der **Schiffsjungen Division** ist eine größere Zahl von Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe erwünscht. Anmeldungen können jederzeit an das Bezirkskommando gerichtet werden.

**Leipzig.** Für die Grimmitzhauer Weber etc. sind hier durch das Gewerkschaftsamt 11 000 Mark und die „Volkzeitung“ über 20 000 Mark gesammelt worden.

## Die Mächerin.

Roman von Guido Heiberg.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Treuherzig hatte sie ihm die Hand gereicht. Er aber hatte dieses zierliche Händchen geküßt und getätselt und in ihm hatte es gejubelt und gejauchzt:

„Sie wird mein, sie wird mein!“

Und am Abend, wie hatte er sie in den Armen gehalten und wie war er mit ihr dahingeflogen im schwebenden Tange!

Hedwig und Otto waren die jüngsten unter den Hochzeitsgästen und so war es nicht weiter angekommen, daß sie sich zu einander hielten. Nur die beiden älteren Brüder und Langenberg bemerkten, was da eigentlich vorging. Während indessen die ersten beiden der Sache keine Bedeutung beimahen, wurmte es den erfahrenen Lebemann, sich durch einen Jüngling aus dem Sattel gehoben zu sehen. Auch auf Hedwig warf er seinen Wavillen und dabei dachte er mit dem alten Zugrimm an Eugen Luchardt, der ihm Vertha geraubt hatte.

Ja, man wurde alt. Und jetzt, sein Kammerdiener mußte ihn von jetzt ab mit viel mehr Sorgfalt frisieren als früher, um die Mächtigkeiten, die sich in der Haarwurzel einstellten, nach Möglichkeit zu decken. Auch ließ er alle möglichen kosmetischen Hülfsmittel sich kommen, um den grauen Haaren, die sich hier und da einstellten, die frühere dunkelblonde Farbe wiederzugeben.

Am Tage nach der Hochzeit, ungefähr 11 Uhr, eine Stunde vor Beginn des Gabelstühls, erschienen Langenberg und ließ sich bei Kellers auf deren Arbeitszimmer in ihrem Landstübchen. Die große Teppichfabrik von P. A. Keller zeigte war eine so gut funktionierende Maschine, daß ein Rad immer

**Zwickau.** Die Nachricht von der Ergreifung des flüchtigen Gemeindefassierers Goldig aus Niederplanitz bestätigt sich nicht. Von dem Benannten fehlt noch jede Spur.

**Glauchau.** In diesen Tagen werden es fünf- und zwanzig Jahre, daß der hiesige konservativere Verein gegründet wurde. Diese Gründung geschah auf Anregung des Herrn Archidiakonus Tögel, der bis zu seinem vor mehreren Jahren erfolgten Hinscheiden hier seines Amtes waltete. Der Vorstand setzte sich im Jahre 1878 zusammen aus Herrn Bürgermeister Fröhlich, Vizepräsidenten als Vorsitzenden und den Herren Schuldirektor Eger-Glauchau, Tuchhändler Lochmann-Glauchau, Sattler Gerhard-Meerane, Fabrikant Scheyer-Meerane, Seminaroberlehrer Schütze-Waldenburg, Pastor Dr. Vanger-Döring, Rittergutsbesitzer Guth-Kemse und Gutsbesitzer Dedert-Röblich als Beisitzer. Von den Gründern des Vereins sind noch eine größere Anzahl am Leben. Dem Verein nach wird das Jubiläum des Vereins in nächster Zeit noch besonders festlich begangen werden.

**Zollberg.** Bei der gestern hier stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden nachstehende Herren gewählt: Als Anwesende: Webermeister Adolf Freuzel mit 348 Stimmen, Ratschwermeister Karl Ludwig mit 339 Stimmen, Bäckermeister Ernst Paul Kluge mit 338 Stimmen, Gutmachermeister Friedrich Frommer mit 337 Stimmen. Als Unanwesende: Rechtsanwalt und Notar Schomburgk mit 352 Stimmen, Privatmann Johann Leonhardt mit 352 Stimmen.

**Vimbach.** Auf dem hiesigen Stadtpark ließ sich ein Schlitzenhühler der dreizehnjährige Knabe Türschmann ein und erkrankt, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

**Wilkau.** Ein Expedient wird mit 950 Mk. Anfangs- und 1800 Mk. Höchstgehalt bei der hiesigen Gemeindeverwaltung angestellt.

**Meerane.** Im benachbarten Ponitz brannte am 9. d. M. früh die große Schärelei des Rittergutes vollständig nieder.

**Plauen.** Um dem Landtagsabg. Herrn Güttinger (freis. Volksp.) Gelegenheit zu geben, vor seinen Wählern seine Gründe, insbesondere wegen der Nichtunterzeichnung der Gelegenheitsadresse an den König, vorzubringen, hatte der Verein der freisinnigen Volkspartei und die Vereinigung unabhängiger liberaler Bürger in Plauen für Mittwoch abend eine öffentliche Volksversammlung im „Preter“ anberaumt, die von etwa 1500 Personen besucht war. Herr Güttinger, der von der Versammlung mit lebhaftem Beifall empfangen wurde, legte in längerer Ausführungen die bekannten Tatsachen klar, daß er sich lediglich an die in der Adresse enthaltenen Worte „gemeinsame, segensreiche Tätigkeit“ gestoßen habe, die mit den schon früher in seinen Reden ausgeführten Ansichten über die Tätigkeit der Kammern in den letzten Jahren nicht im Einklange stehen. Wären diese Worte gestrichen worden, so hätte er gern bei seiner Ergebenheit und Ehrfurcht für den König, die Adresse unterzeichnet. Aus allen Teilen Sachsens seien ihm desfallsige Kundgebungen zugegangen, so aus Zwickau, Dresden, Leipzig, Chemnitz usw. und vielen Orten des Voigtlandes, wobei er die Presse bat, auf diesem Wege seinen Freunden den Dank zukommen zu lassen. Es wurde eine einstimmige Entschließung angenommen, in der dem Abg. Güttinger für sein charaktervolles Verhalten in der Adressangelegenheit, Anerkennung und Dank ausgesprochen, das Verhalten des hiesigen

in das andere griff und ein Fingerdruck der gemiegten Maschinisten das ganze im Gange hielt, aber deshalb auch mußte immer ein solcher Maschinist vorhanden und jederzeit zu erreichen sein. Infolgedessen waren fast niemals beide Gessels abwesend und selbst für Fälle, wie der heutige, waren sie in der Lage, die Zügel des weitläufigen Unternehmens in der Hand zu behalten. Sie hatten sich in ihrer Villa ein Arbeitszimmer eingerichtet, das telephonisch mit dem Bureau der Fabrik in der Stadt verbunden war. Von dort aus konnten sie jeden Augenblick ihre Anordnungen treffen und Befehle erteilen. Ein Automobil brachte innerhalb 10 Minuten jeden Angestellten, den sie zu sprechen wünschten, nach dem Landhause.

Hier nun empfingen sie den Millionär mit freundlichen Gesichtern und anfangs frohen Mienen, sie schienen zu wissen, was er wollte, und in der Tat, er ließ nicht lange auf sich warten, sondern rückte mit seiner Zustimmung zu ihren neulichen Vorschlägen heraus, jedoch wollte er diejenigen, denen man Hilfe, auch einmal sehen.

Während nun Richard ans Telefon ging und die drei jungen Leute Lenze, Klinge und Arnstein herbeorderte, unterbreitete ihm Erwin die Vorschläge, wie man die Leute unterbringen wolle. Die drei waren nur diejenigen aus den eigenen Geschäften, während man noch andere zehn bis zwölf junge Leute ausfindig gemacht hatte, die sich in ähnlicher Lage befanden und die man ebenfalls gewissermaßen zu Filialen der eigenen Fabrik machen wollte.

Für fast alle hatte man Geschäfte ausfindig gemacht, die verläßlich waren, an guten Plätzen lagen und Aussicht hatten, unter tatkräftiger Leitung zu prosperieren. Mit allem erklärte sich Langenberg

konserativen und nationalliberalen Vereins verurteilt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß Abg. Günther auch künftig gemäß seines Programms an den Grundfragen der Wahrheit und politischen Treue festhalten möge.

In **Penig** wurden die 4 sozialdemokratischen Kandidaten ins Stadtverordnetenkolleg gewählt, das ruhmreich eine sozialdemokratische Mehrheit hat.

**Neuth.** Zwei Schulkinder von hier, die am Dienstag abend nicht nach Hause gekommen waren und nach dem vergeblich gesucht worden war, wurden am Mittwoch am Schneeberg erfroren aufgefunden.

## Verurteilungen.

**Kopenhagen.** Der am 7. Oktober wegen Fälschung von John Kronen-Scheinen in Kopenhagen verurteilte Lithograph Braich wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Hauptmitbester erhielten Strafen von 4 und 5 Jahren Zuchthaus.

**Frankfurt a. O.** Das Kriegsgericht verurteilte den Dozentenanwalt von Bbg und Schwanenfließ wegen schwerer Urkundenfälschung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

**Hamburg.** Das Schwurgericht verurteilte den 22 Jahre alten Lumpenhändler Weglin wegen Ermordung des Lotteriekollektors Levy zum Tode.

## Allerlei.

† **Furcht vor dauernder Krankheit** hat den 42 Jahre alten Kirchendiener Gottlieb Loosch aus der Langestraße 82/83 in Berlin in den Tod getrieben. Der Mann war früher Schuhmacher und seit 6 Jahren Kirchendiener und Leihrentner in der Andreas-Gemeinde, später auch noch Vize für mehrere Gemeindefunktionen im Osten der Stadt. Vor sechs Wochen bekam er einen Krampfanfall. Als sich dieser nach einer Woche wiederholte, setzte er sich in den Kopf, daß er unheilbar epileptisch sei, und wurde lebensüberdrüssig. Nachdem er tagelang tiefen Schlaf umgezogen war, entleibte er sich in der Nacht, während seine Frau und vier Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren schliefen.

† **Hamburg.** Die nach West-Hartlepool abgegangene Kohlenbark „Petros“ ist in der Nordsee mit 8 Mann Besatzung untergegangen.

† **Danzig.** In Neustadt brannte die Dampf-Schneidemühle und die Holzbearbeitungsfabrik, sowie große Holzvorräte der Firma Pulvermacher nieder. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Kurzschluss. Der Schaden wird auf 150—200 000 Mk. geschätzt.

† **In Schreckenstein** bei Auffig fuhr der 12 Jahre alte Schulknabe Franz Kaulay mit seinem Schlitten einen steilen Hügel hinab. Pöblich bohrte sich sein Stock in die Erde und drang dem Knaben mit solcher Gewalt in den Unterleib, daß das Stockende am Rücken wieder herausdrang. Nach einigen Stunden qualvollen Leidens gab der bedauernswerte Knabe den Geist auf.

† **Ein schwerer Justizirrtum** ist in Niederösterreich aufgedeckt worden. Am 11. Noobr. 1898 wurde in Siegersdorf die Krämerin Anna Kranzinger ermordet und verurteilt. Dieses Verbrechen verurteilt zu haben, wurden die 56 Jahre alte Schuhmachergattin Therese Bieginger und der 64jährige Hausierer Partler angeklagt und am 15. Juni 1899 vom Schwurgerichte zu Nied schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Den beiden, die fortgesetzt ihre Unschuld beteuerten, wurde vom Kaiser die Todesstrafe in schwere Kerkerstrafe umgewandelt und zwar in der Dauer von 20 Jahren. Dieser Tage wurde in Mattighofen von der Gendarmerte der Bauer Matthias Kaufmann verhaftet,

einverstanden, und nach weniger als einer halben Stunde standen auch die drei künftigen Geschäftsinhaber vor ihren Geldgebern.

Langenberg richtete verschiedene Fragen an sie und schien mit dem Resultate dieses Inquisitionsverfahrens zufrieden zu sein, denn als die beiden Kellers und ihr Gast sich anschickten, sich zum Frühstück zu begeben, fuhren im Automobil drei sehr vergnügte junge Menschen der Stadt zu. Jeder hatte einen Check von beträchtlicher Höhe in der Tasche, den ihm einfach die Unterschrift seines Namens verschafft hatte. Sie waren zudem doppelt vergnügt, weil ihre selbständige Tätigkeit, die nun in Kürze beginnen sollte, an den schönsten Plätzen vor sich gehen sollte. Sie empfanden gegen den sehr distinguiert aussehenden Herrn, der mit der größtmöglichen Nonchalance die drei Checks ausgeschrieben hatte, die allergrößte Hochachtung und zugleich die allerhöchste Dankbarkeit. Das Vertrauen, das man in sie setzte, wollten sie aufs glänzendste rechtfertigen, die so seltene Gelegenheit, die sich ihnen zu einer angenehmen gestellten Position bot, sollte nach Kräften benützt werden. Jeder gelobte sich in seinem Innern, der edle Geldgeber solle einst, wenn sie ihm die vorgezeichneten Summen zurückgaben, von ihnen sagen, daß sie sich als ganze Kerle erwiesen hätten.

Nach dem Hochzeitsdinner wurde ein Wagenkorso nach einem benachbarten Berg zu Fuß veranstaltet. Ein kleiner Ausflug in den Wald wurde von dem Male aus gemacht, auf einer Wiese inmitten alter Eichen vereinigten Gesellschaftsspiele die Fröhlichen und im Saale wurde bis in die späte Nacht hinein wieder getanzt.

(Fortsetzung folgt.)